

# PROTOKOLL der ordentlichen Delegiertenversammlung des SSB vom 17. Juni 2006 in Bern

## Traktanden

1. Begrüssung, Appell und Wahl der Stimmenzähler
2. Genehmigung des Protokolls der DV vom 18. Juni 2005
3. Entgegennahme
  - a) der Jahresberichte des Zentralpräsidenten, der Kommissionspräsidenten, des Präsidenten des Verbandsschiedsgerichts und der übrigen Berichte
  - b) der Jahresrechnung 2005
  - c) des Berichts der Geschäftsprüfungskommission
4. Beschlussfassung über die Anträge der GPK und Entlastung des Zentralvorstands
5. Behandlung von allfälligen Rekursen
6. Wahlen
  - a) von zwei Revisoren und einem Ersatzrevisor
  - b) des Präsidenten und der übrigen Mitglieder des Verbandsschiedsgerichts
7. Festsetzung der Jahresbeiträge und Verabschiedung des Budgets 2006
8. Ernennung von Ehrenmitgliedern
9. Präsentation von SMM Online
10. Anträge von ZV, Sektionen und Ehrenmitgliedern
  - c) Genehmigung des neuen SMM/SGM Reglementes
  - d) Anträge von B. Rügsegger zu Art. 20.3 und 26.3 des neuen SMM/SGM Reglementes
  - e) Antrag Échiquier Bruntrutain betr. FIDE-Wertung
11. Varia

## 1. Begrüssung, Appell und Wahl der Stimmenzähler

Philipp Hänggi (Zentralpräsident) begrüsst die Ehrenmitglieder, Delegierten und Funktionäre sowie den beigezogenen Simultanübersetzer Patrick Maday, der von Deutsch auf Französisch und umgekehrt übersetzt.

Entschuldigt haben sich

die Ehrenmitglieder, Arturo Zahner, Hans Suri, William Wirth, Wolfgang Sieber und Rolf Liniger;

die Funktionäre Eliane Spichiger, Manuela Angst, Albert Baumberger, Michael Bucher, Pierre Meylan, Karl Denzinger und Catherine Thürig; verschiedene Sektionen, u.a. folgende Schachklubs: Bümpliz, Biel, Embrach, Fribourg, Herisau, Köniz Bubenberg, Martigny, Niederlenz, Niederrohrdorf und Roche.

Als Stimmenzähler werden ohne Gegenstimmen Anton Meier (Solothurn) und Beat Rügsegger (Trubschachen, Ehrenmitglied) gewählt.

Es sind 62 Sektionen sowie 4 Ehrenmitglieder vertreten. Es sind total 138 Stimmen erteilt worden. Das absolute Mehr beträgt 70 Stimmen.

## 2. Genehmigung des Protokolls der DV vom 18. Juni 2005

Michel Piguet (Sarrazin) wünscht, dass das Protokoll früher verfügbar ist; Philipp Hänggi sichert ihm zu, es auf der Homepage zu publizieren; allerdings muss es vorher an einer ZV-Sitzung genehmigt werden. Das Protokoll wird ohne Gegenstimmen genehmigt.

## 3. Entgegennahme

### a) **der Jahresberichte des Zentralpräsidenten, des Geschäftsführers, der Kommissionspräsidenten, des Präsidenten des Verbandsschiedsgerichts und der übrigen Berichte**

Der Präsident Philipp Hänggi hebt ein paar Punkte aus seinem Jahresbericht hervor. Seiner Meinung nach hat sich der Schachbund zu einem aktiven, attraktiven und gesunden Sportverband entwickelt, der für die Zukunft gerüstet ist. Die Geschäftsstelle hat in ihrem ersten Jahr für manche Funktionäre eine Entlastung bewirkt und die Beziehungen zu Swiss Olympic verbessert.

Im Jahr 2007 treten neben ihm noch weitere Mitglieder des Zentralvorstandes zurück. Er wünscht sich einen breit abgestützten und bezüglich Sprachregionen ausgewogenen Zentralvorstand. Vorschläge für mögliche Kandidaten oder eigenes Interesse können ihm oder dem Geschäftsführer gemeldet werden.

Michel Piguet wünscht das Wort und wendet sich gegen das positive Bild. In längeren Ausführungen kritisiert er den Vorstand im

Allgemeinen und mehrere Vorstandsmitglieder und Funktionäre im Besonderen. Die Kritik bezieht sich u. a. auf den Antrag des SSB für die Verleihung des Titels „International Arbitrator“ an Georg Kradolfer. Michel Piguet ist zudem der Meinung, die Minderheiten seien im SSB schlecht vertreten.

Der Präsident entgegnet, dass der Zentralvorstand in vielen Punkten anderer Meinung sei als Michel Piguet. Die Stimmung zwischen dem ZV und Michel Piguet sei entsprechend schlecht und die Zusammenarbeit gestört. Der Präsident fasst die Vorwürfe von Michel Piguet in zwei Punkten zusammen: 1. bei der Verleihung des Titels „International Arbitrator“ an Georg Kradolfer seien die Fakten nicht korrekt an die FIDE gemeldet worden 2. Michel Piguet akzeptiere nicht, dass der SSB Heinrich Hempel zum Schweizer Vertreter in der FIDE-Regelkommission nominiert hat; dieser ist Präsident des Verbandsschiedsgerichts. Philipp Hänggi betont, dass intern juristisch abgeklärt wurde, ob die beiden Posten vereinbar sind; die Antwort war ein klares Ja.

Zum Vorwurf der schlechten Vertretung von Minderheiten weist Philipp Hänggi darauf hin, dass Westschweizer Funktionäre zum Zuge kamen bei der Nachfolge von W. Bichsel. Auf internationaler Ebene habe er in Turin im Namen des SSB mitgeholfen, einen neuen Verein der frankophonen Länder zu gründen; der SSB sei Gründungsmitglied. Zusammenfassend findet der Präsident die Vorwürfe von Michel Piguet haltlos.

Der persönlich angegriffene Georg Kradolfer nimmt wie folgt zu den konkreten Anschuldigungen Stellung: „es ist unwahr, dass Josef Nemecek je für meine Firma gearbeitet hat; es ist unwahr, dass Josef Nemecek und ich im gleichen Schachklub Mitglied waren; es ist wahr, dass ich am Zürcher Weihnachtsopen als Turnierleiter amtierte (neben anderen Funktionen)“.

Die Bitte von Georg Kradolfer an Michel Piguet, mit seiner Kampagne sofort aufzuhören, wird von den Anwesenden mit Applaus bedacht.

Christian Issler (SG Zürich) sagt zu Michel Piguet, er würde sich besser kurz fassen und sein Anliegen als konkreten Antrag vorbringen.

Bernhard Burkhardt (Réti Zürich) stellt einen Ordnungsantrag auf Abbruch der Diskussion; dieser wird mit drei Gegenstimmen und einzelnen Enthaltungen genehmigt.

Markus Klauser (Schwarz-Weiss) will wissen, wie es mit der Suche nach einem Hauptsponsor steht. Der Präsident versichert, dies sei ihm

ein grosses Anliegen; aber in der Tat sei bisher noch nichts erreicht worden.

Karl Wilhelm (Baden) blickt zurück auf die Delegiertenversammlungen der letzten 30 Jahre: nie seien solche negative Worte gegen den Vorstand gefallen wie vorhin. Seiner Meinung nach hat der SSB einen Supervorstand mit einem Superpräsidenten. Das Votum wird durch allgemeinen Applaus unterstützt.

Darauf wird der Jahresbericht des Präsidenten mit drei Gegenstimmen und ohne Enthaltungen genehmigt.

Markus Klauser regt an, bei der DV den Delegierten Gelegenheit zu geben, informell an einem Apéro mit dem Vorstand in Kontakt zu treten. Philipp Hänggi ist gerne bereit das Anliegen aufzunehmen, wenn genügend Interesse besteht. Auf die konkrete Anfrage stimmen recht viele Delegierte dafür, wenige dagegen, viele enthalten sich der Stimme. An der DV 2007 wird somit versuchsweise ein Apéro angeboten werden.

Philipp Hänggi stellt die folgenden Jahresberichte zur Diskussion: Jahresbericht der Geschäftsstelle, der Kommission Turniere, der Kommission Kurswesen, der SMM, der SGM, der SEM, des SSB-Bundesturniers, des Team-Cups, der Coupe Suisse, der Mitgliederverwaltung, des Verwalters der Führungsliste, des Sachbearbeiters für FIDE-Wertung, des Herrenkaders, des Damenkaders, der Nachwuchs-Kommission und des Breitenschachs. Erst zum Jahresbericht der Kommission Information & Kommunikation kommt eine Bemerkung: Jürg Burkhalter (ASV Bern Gurten) möchte wie erwähnt die Führungsliste von der Homepage laden können. Das wird im Laufe dieses Sommers möglich sein (als Excel-Datei).

Zu den Jahresberichten der SSZ und des Verbandsschiedsgerichts gibt es keine Fragen.

Ergänzend zum Jahresbericht des FIDE-Delegierten berichtet Philipp Hänggi vom FIDE-Kongress in Turin, der vor kurzem stattfand; die westeuropäischen Föderationen ärgern sich über die Wiederwahl von K. Ilyumshinov, die er einem zweifelhaften Blockvotum zu verdanken hat. Es ist schwierig bis aussichtslos, dagegen anzugehen. Alexandre Vuilleumier fragt nach Beweisen für die Vorwürfe, es seien Stimmen gekauft worden. Es gibt Augenzeugenberichte, aber es wird Druck ausgeübt, so dass wohl niemand vor Gericht aussagen würde.

Die Vergabe der Schacholympiade 2010 und damit auch des FIDE-Kongresses 2010 mit den nächsten Wahlen nach Sibirien passen leider in das unerfreuliche Bild.

Erfreulich ist immerhin, dass die „FIDE medical commission“ den Antrag der Schweiz betreffend Betablocker aufgenommen und an die WADA (World Doping Agency) weitergeleitet hat. Es bestehen gute Chancen, dass Betablocker für Schachsportler bald nicht mehr verboten sein werden.

Sämtliche Jahresberichte werden ohne Gegenstimme genehmigt.

**b) der Jahresrechnung 2005**

Achim Schneuwly gibt Erläuterungen zum Kassabericht, insbesondere begründet er die ausserordentlichen Gewinne, die auf die geänderte Buchhaltungspraxis zurückzuführen sind. Der eigentliche Gewinn beläuft sich auf 27'460 Franken.

Achim Schneuwly dankt Manuela Angst und Eliane Spichiger für die geleistete ausgezeichnete Arbeit.

Aus dem Ausbleiben von Fragen schliesst der Kassier, dass es gelungen ist, die etwas unüblichen Sachverhalte transparent darzustellen. Wertvolle Anregungen sind von den Revisoren gekommen, die sich sehr engagiert haben.

Die Jahresrechnung 2005 wird entgegengenommen.

**c) des Berichts der Geschäftsprüfungskommission**

Der schriftliche Bericht der Geschäftsprüfungskommission, verfasst von Martin Dürst und Kurt Späti, wird entgegengenommen. Martin Dürst blickt auf seine sechs Jahre als Revisor zurück und stellt fest, dass sich die Rechnungslegung in dieser Zeit massiv verbessert hat. Achim Schneuwly verabschiedet den turnusgemäss zurücktretenden 1. Revisor Martin Dürst mit einem kleinen Geschenk.

**4. Beschlussfassung über die Anträge der GPK und Entlastung des Zentralvorstands**

Die Anträge der GPK auf Genehmigung der Jahresrechnung 2005 und Entlastung der Kassierin, Manuela Angst, und des Finanzvorstands, Achim Schneuwly, werden einstimmig und ohne Enthaltung gutgeheissen. Dem ZV wird einstimmig Entlastung erteilt.

**5. Behandlung von allfälligen Rekursen**

Es liegen keine in die Zuständigkeit der DV fallenden Rekurse vor.

**6. Wahlen**

a) von zwei Revisoren und einem Ersatzrevisor:

Kurt Späti stellt sich als 1. Revisor zur Verfügung. der bisherige Ersatz Thierry Perewostchikov als 2. Revisor. Als neuer Ersatzrevisor steht Bernhard Burkhardt (Präsident von Réti Zürich) bereit, der sich kurz vorstellt.

Die beiden Revisoren und der Ersatzrevisor werden einstimmig und ohne Enthaltungen gewählt.

b) des Präsidenten und der übrigen Mitglieder des Verbandsschiedsgerichts: Heinrich Hempel als amtierender Präsident gibt bekannt, dass alle Mitglieder des Verbandsschiedsgerichts wieder kandidieren; es sind dies neben Heinrich Hempel Dr. Markus Baur, Dominique Creux, Dr. Markus Oehrli, Guy Säuberli und Dr. Felix Uhlmann; das Verbandsschiedsgericht wird mit Applaus im Amt bestätigt.

## **7. Festsetzung der Jahresbeiträge und Verabschiedung des Budgets 2007**

Das Budget 2007 ist im Wesentlichen eine Fortschreibung des Budgets 2006; es ist ausgeglichen. Die Posten für das Übergangskader und für U10-Turniere sind neu dazugekommen.

Das Ehrenmitglied P. Schaad (Chur) zieht einen Vergleich mit dem OL-Verband, der von Swiss Olympic darauf verpflichtet wurde, eine professionelle Revisionsstelle beizuziehen. Trifft das für den SSB auch zu? Philipp Hänggi verneint das, unser Verband ist wesentlich tiefer als der OL-Verband eingestuft; auf unserer Stufe 4 richtet Swiss Olympic nur einen Pauschalbetrag aus und die Anforderungen an die Rechnungslegung sind daher geringer.

Wie auf Seite 16 der Einladung ersichtlich, bleiben die Mitgliederbeiträge gleich. Das Budget und die Jahresbeiträge werden einstimmig angenommen.

## **8. Ernennung von Ehrenmitgliedern**

Im Namen des ZV beantragt Georg Kradolfer die Ernennung von Walter Bichsel (Uster) zum Ehrenmitglied.

Der Redner hebt dessen grosse Verdienste um den Nachwuchs heraus. Er war von 1994 bis 2005 Coach des Schweizer Juniorenkaders. Zu seinen Schützlingen gehörten neben den beiden Internationalen Meistern Severin Papa und Simon Kümin auch Grossmeister Florian Jenni, der mit dem Gewinn der Bronzemedaille an der Junioren-Europameisterschaft 2000 für den Höhepunkt der erfolgreichen Amtszeit sorgte.

Walter Bichsel dankt für die Ehrung. Er freut sich über das Erreichte, andererseits findet er, dass wir als SSB noch nicht da sind, wo wir sein

könnten. Wir müssen uns nicht verstecken, können aber noch viel lernen. Er will, wenn es die Zeit erlaubt, gerne weiterhin im SSB mitarbeiten.

## **9. Präsentation von SMM Online**

Die herkömmliche Datenerfassung der SMM-Resultate mittels 18'000 Karten verursachte jeweils vier bis sechs Stunden Arbeit pro Runde. Diese Arbeit reduziert sich dank SMM-Online beträchtlich, das System soll auch die Bussen und die Portokosten verringern. Josef Nemecek will den heutigen Anteil von 54% online erfassten Daten bis Ende Saison auf 80% erhöhen, im 2007 auf 100%.

SMM-Online hilft im weiteren, den Aufwand für das Erstellen der Spielpläne von heute etwa 100 auf vielleicht 50 Stunden zu verringern. Das Onlinesystem wird ab Saison 2007 auch für die SGM genutzt werden, später auch für Team-Cup usw. Die Anwesenden würdigen die Arbeit Josef Nemeceks und seines Teams mit Applaus.

Hp. Giger (Zimmerberg) fragt, wann die Statistiken aktuell sind. Josef Nemecek antwortet, dass es im Verlauf des Sommers 2006 so weit sein werde.

J. Koch (Ostermundigen Bantiger) möchte, dass bei falschen Eingaben nicht Bussen ausgesprochen werden. Josef Nemecek bestätigt, dass Falscheingaben im Onlinesystem in der Saison 2006 noch nicht gebüsst werden.

Markus Klauser regt an, das Mannschaftsergebnisse solle zur Kontrolle beim Erfassen angezeigt werden. Josef Nemecek nimmt diese Anregung gerne entgegen.

## **10. Anträge von ZV, Sektionen und Ehrenmitgliedern an die Delegiertenversammlung**

### **a) Genehmigung des neuen SMM/SGM Reglementes**

Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von R. Benz hat das neue Reglement erarbeitet. Rolf Benz erläutert die Vorgehensweise der Arbeitsgruppe. Meistens, aber nicht immer hat das SMM-Reglement als Leitreglement gedient. Er verdankt den von Michel Piguet eingegangenen Beitrag zum Text.

Philipp Hänggi fragt zuerst nach grundsätzlichen Voten zum neuen Reglement.

Jürg Burkhalter meldet sich und würdigt die geleistete gute Arbeit. Er findet aber, das gemeinsame Reglement werde ein „Monster“; deshalb stellt er den Antrag, den Text schliesslich als zwei Reglemente zu drucken.

Ruedi Staechelin (Riehen) stellt fest, dass seit der Pause Stimmkarten herrenlos herumliegen. Der Präsident lässt alle solchen Karten einsammeln. Anstatt anfänglich 138 Stimmen sind neu insgesamt 131 Stimmen im Saal.

Der Vorsitzende eröffnet nun das Votum zu jeder Seite des neuen Reglementes.

Zur Seite 43 Art. 12 meldet sich Alexandre Vuilleumier (Genève Plainpalais); es ist problematisch, wenn eine Mannschaft am Samstag spielen will, die andere aber nicht. Die zweite muss nachgeben. Markus Angst legt dar, wie er es in der Praxis handhabt: wenn beide Mannschaften sich auf einen anderen Wochentag geeinigt haben, dann hat er immer sein Einverständnis gegeben. Im übrigen wurde an einer früheren DV die Regel, dass der Samstag Priorität hat, mit über 90% der Stimmen angenommen. Er plädiert dafür, die Regel beizubehalten.

Zur Seite 44 meldet sich Karl Wilhelm; ist es zulässig, dass Einladungen weit im Voraus verschickt werden? Markus Angst bejaht dies; die Forderung „mindestens 14 Tage vorher“ ist in solchen Fällen erfüllt. Er selber verschickt Einladungen sehr früh und versieht sie mit dem Vermerk „gilt als definitive Einladung“; das hilft besonders den Berufstätigen bei der Terminplanung.

Zur Seite 44 Art. 17 präzisiert Rolf Benz, dass Absatz 1 Vorrang hat vor Absatz 2.

Zur Seite 45 Art. 18: Jürg Burkhalter lehnt die neue Farbzuteilung für die SGM ab, u.a. weil es in der SGM Mannschaften mit 5 Spielern gibt. B. Bosco (Wolfwil) entgegnet, dass alle gleich viel Heim- und Auswärtsspiele haben.

Philipp Hänggi lässt zuerst über den Art. 18.1 in der Fassung abstimmen, die gedruckt vorliegt. Die Auszählung ergibt 84 Ja, 32 Nein und 5 Enthaltungen. „die neue Regelung ist akzeptiert, das ist ein mutiger Entscheid“ bemerkt der Präsident. Markus Angst zeigt sich positiv überrascht.

Der Antrag von Jürg Burkhalter, zum Art. 18.1 für die SGM eine Ausnahme zu machen, wird bei 11 Ja und 16 Enthaltungen mit grossem Mehr abgelehnt.

Zur Seite 47 Art. 24 stellt zuerst Jürg Soltermann (SK Thun), dann Markus Klauser den Antrag, anstatt „an den Spielbrettern oder in deren unmittelbarer Umgebung“ zu ersetzen durch „in den Spiellokalen“. Der



Antrag wird mit 75 Ja gegen 28 Nein bei zahlreichen Enthaltungen angenommen.

Der Präsident lässt über die gemäss dem Antrag Klauser modifizierte Neufassung des Reglements abstimmen. Sie wird mit grossem Mehr, wenigen Gegenstimmen und einigen Enthaltungen angenommen. Sie gilt ab der Saison 2006/07.

Zur Seite 47 Art. 26.1: Jürg Burkhalter stört, dass hier eine seiner Meinung nach eine starke Verschärfung eingeführt wird. Er schlägt vor „wenn mindestens an der Hälfte der Bretter gespielt worden ist“. Der Antrag unterliegt mit 6 Ja- einem grossen Mehr Nein-Stimmen.

Zur Seite 55 Art. 50 fragt Hp. Giger, ob das neue Reglement schon für die Aufstiegsspiele 2006 in Kraft sein werde. Philipp Hänggi verneint dieses. Das Reglement tritt auf die Saison 2007 in Kraft. Der ZV hat das so entschieden.

#### **b) Anträge von B. Rüegegger auf Änderung der Art. 20.3 und 26.3 des neuen SMM/SGM Reglementes**

Die Diskussion dreht sich zuerst um die Neufassung von **Art. 26.3**: „Reist eine Mannschaft zu einem Wettkampf der Nationalliga A oder B oder der 1. Bundesliga nicht an, wird ihr im Klassement ein Mannschaftspunkt abgezogen. Im Wiederholungsfall ordnet der ZV den Zwangsabstieg an, sofern nicht besondere Umstände einen Verbleib in der Liga rechtfertigen. Die Bussen bleiben in allen Fällen vorbehalten.“

Markus Angst bemerkt, dass Forfaitresultate einen schlechten Eindruck machen; er gibt aber zum Antrag keine Empfehlung ab.

Christian Issler ruft in Erinnerung, dass vor kurzem die Bussen bei Forfaits erhöht wurden, und er findet, dass es eine Illusion sei, mit Sperren gegen Spieler etwas zu erreichen. Deshalb ist er gegen die Anträge von Beat Rüegegger.

Roman Freuler (Winterthur) fragt, ob das Fehlen einer Mannschaft bei Wettkampfbeginn die Sanktionen auslösen würde. Beat Rüegegger bejaht, massgebend sei ein Zeitpunkt, der reglementarisch genau festzulegen sei.

Josef Nemecek weist darauf hin, dass bei FIDE-Wettkämpfen eine Stunde Karenzfrist gelte. Wären die Folgen handhabbar? es gäbe administrativen Mehraufwand, und ein Punkteabzug sei Datenbank-technisch schwierig zu implementieren.

Michel Piguet möchte, dass ein Zwangsabstieg für alle Ligen gilt. Auch Tim von Flüe (Wollishofen) versteht nicht, warum ein Zwangsabstieg nur in den höchsten Ligen verfügt werden sollte.

Markus Klauser will nach einem zweiten Forfait nicht einen Punkteabzug, sondern einen unbedingten Zwangsabstieg.

Ruedi Staechelin will eine Definition, was „Wiederholungsfall“ genau bedeutet. Rolf Benz antwortet: ein zweiter Fall in der gleichen Saison. Markus Angst bekundet Sympathie für den Antrag und versichert, dass die technischen Probleme lösbar sind.

Philipp Hänggi lässt abstimmen, ob der Antrag Beat Rüeegsegger betreffend Art. 26.3, falls er angenommen würde, neu für alle Ligen gelten sollte. Den 83 Ja steht eine klare Minderheit von Nein gegenüber; der Antrag ist also mit zahlreichen Gegenstimmen angenommen. Der Antrag Markus Klauser zum Art. 26.3 (Zwangsabstieg statt Punkteabzug) wird mit klarer Mehrheit abgelehnt.

Der Antrag Beat Rüeegsegger zum Art. 26.3 mit der Erweiterung, dass sich die Gültigkeit auf alle Ligen erstrecken soll, kommt nun zur Abstimmung; er wird mit ca. 15 Gegenstimmen angenommen.

Die Diskussion wendet sich nun der Neufassung von **Art. 20.3** zu: „Findet sich ein Spieler in einem Wettkampf der Nationalliga A oder B oder der 1. Bundesliga zum Rundenbeginn nicht pünktlich an seinem Brett ein, ist er für die nächste Runde gesperrt. Die Bussen bleiben vorbehalten.“

Der Antrag Beat Rüeegsegger zum Art. 20.3 erhält sehr wenige Stimmen, er wird mit grossem Mehr abgelehnt.

### **c) Antrag Échiquier Bruntrutain betr. FIDE-Wertung**

Zuerst entbrennt eine Diskussion, ob die DV zuständig sei für den Antrag.

Philipp Hänggi beruft sich darauf, dass unser Jurist Dr. Martin Forster vorschlägt, die Frage als Aenderung des SMM/SGM Reglementes zu interpretieren und den Antrag der DV vorzulegen.

Ruedi Staechelin beruft sich auf die Statuten und bittet Bruntrutain, den Antrag zurückzuziehen. Claude Desboeufs (Porrentruy) will mindestens ein klares Signal von der DV und sagt, ihm sei es egal, in welcher Form die Entscheidung falle, er wolle ein Ja oder ein Nein.

Ruedi Staechelin ist dagegen, dass die DV in dieser Sache entscheidet. Philipp Hänggi will als Kompromiss eine Konsultativabstimmung durchführen; die letzte Entscheidung sei dann beim Fachgremium oder beim ZV.

In der Sachdiskussion stellt sich Alexandre Vuilleumier hinter den Antrag; er sei völlig logisch und besonders im Interesse der jungen Spieler.

Michel Piguet führt an, dass die FIDE-Politik in dieser Sache recht klar sei; die FIDE werte alle Schweizer Meisterschaften und alle Open-Turniere in der Schweiz. Er weist zudem auf die finanziellen Konsequenzen hin, falls nur noch die FIDE die Wertung machen würde (gewisse Einnahmen für den SSB würden entfallen).

Josef Nemecek weist darauf hin, dass das Werten von Resultaten bei der FIDE etwas kostet; im weiteren müssten der CH-Code und der FIDE-Code durchgehend parallel geführt und immer wieder abgeglichen werden. Philipp Hänggi wirft ein, dass administrative Mehrarbeit nicht das entscheidende Argument sein soll. In der SGM kann er sich eine Wertung bis und mit 2. Bundesliga, aber nicht in der Regionalliga vorstellen. Im übrigen haben heute 50% der NL B Spieler einen FIDE-Code.

Ruedi Staechelin akzeptiert, dass man über den Antrag Bruntrutain konsultativ abstimmt. Das Ergebnis lautet 59 Ja bei 49 Nein. Philipp Hänggi versichert, der ZV nehme das Anliegen auf.

## **11. Varia**

Keine Voten zu diesem Traktandum.

Die Delegiertenversammlung endet um 17.25

Für das Protokoll

André Lombard, Geschäftsführer

---